Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787696-p0001-7

N 63

Z 28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787696-p0002-3

Eine Warhafftige

VISION

Oder

Offenbahrung vber die Stadt vnd Land Lüneburg:

Welche mir Georgio Reichenthen / Schulmeistern zu Seehausen / ein Meilweges von der Stadt Leipzig (in derselbigen) durch den HERRN JESUM oder Engel des HERRN ist kund gethan vnd eröffnet worden / am hellen lichten Tage / nemlich den 25. Junij zu Mittage vmb 12. Uhr / Vnd vneben an befohlen worden es der hohen vnd niedern Obrigkeit / so wol dem Ministerio schrifftlichen zuzusenden.

Auff inständiges vnd fleissiges Anhalten vieler Christliebenden Hertzen zum Trost vnd Erquickung / so wol auch allen Vnbußfertigen zum Schrecken vnd Warnung / durch öffentlichen Druck an Tag gegeben.

In der 1. Epistel Pauli an die Thessal. am 5. Cap.

Den Geist dämpffet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles vnd das Gute behaltet / etc. v. 19 20. 21.

Item zum Röm. am 12. Cor. v. 6.

Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ehnlich / etc.

Gedruckt im Jahr 1638.

Anno 1637 den dritten Sontag nach Trinitatis/ als den 25. Junij zu Mittage vmb 12. Vhr/ Erschien mir George Reicharthen/ der Geist des HERRN/ mit einem güldenen Scepter in der rechten Hand/ vnd in der lincken Hand einen eysern oder gleichsam stälernen Scepter. Vnd ehe Er zu mir redete/ wendete Er sich dreymal vmb/ an drey vnterschiedliche örter. Als Erstlich gegen Morgen vnd Mittage. Zum Andern gegen halben Abendwerts. Zum dritten gegen Mitternacht. Vnd den Scepter in der rechten Hand/ hub Er höher auff/ als Er jhn zuvor hielte/ vnd den zur lincken ließ Er sincken/ also daß Er mit dem obersten Knopffe auff die Erden rührete. Vnd der Geist des HERRN redete noch nicht/ sondern sahe mich eigentlich vnd mit gantz frewdigen Augen an/ hub den Scepter in der lincken wieder auff/ vnd wandte Jhn gegen Morgen vnd Mittag/ da Er zuvor das güldene Scepter hingerichtet hatte. Vnd darnach redete Er gar freundlich zu mir vnd sprach: Du Menschenkind fürchte dich nicht/ die Verborgenheiten deines Geistes zu entdecken/ welche mir von GOTT dir zu offenbahren geboten worden. Nicht allein wie du gesehen hast/ daß Ich mein Antlitz von dir gewendet/ sondern auch die beyden Scepter zur rechten vnd lincken/ an vnterschiedene örter gerichtet/ vnd gekehret habe/ wie du auff Befehl der Heiligen Dreyfaltigkeit von Mir (deinem zugeschickten Geiste) klärlichen wirst berichtet werden. Vnd Er brauchete weiter den Segen/ wie Er zur andern Zeit mit mir geredet hat/ der HERR sey mit dir/ du Menschen-Kind/ die Hochgelobte Dreyfaltigkeit gebe dir Friede (verstehe mit GOTT) hier zeitlich vnd dort Ewiglich/ vnd redete weiter: Du Menschen Kind habe ja deine Lust an dem HERRN/ der wird dir/ vnd allen frommen Christgläubigen geben/ was dir vnd jhnen nütz vnd gut ist. Befihl dem HERRN deine Wege vnd hoffe auff Jhn/ Er wirds wol machen/ Im 37. Psalm. Noch ferner redete Er auß dem 55. Psalm/ Wirff dein Anligen auff dem HERRN (vnd alle die jenigen so GOTT für Augen haben) Er wird Euch versorgen/ vnd die Gerechten nicht Ewiglich in Vnruhe lassen. Noch mehr auß der Epistel Jacobi am 1. Capitel: Seelig ist der Mann der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem Er bewehret ist/ wird Er die Krone des Lebens empfahen/ welche GOTT verheissen hat/ denen die Jhn lieb haben. Denn welchen

Ps. 37. v. 4. 5.

Ps 55. v. 23. Matth. 6. vers. 25. Luc. 12. v. 22 1. Pet. 5. v. 7. Jac. 1. v. 12.

chen der HERR lieb hat/ den straffet Er vnd hat wolgefallen an Ihme/ solches ist ein Zeichen der hertzlichen Liebe gegen die Frommen / Vnd sprach auß im Büchlein Judith am 8: Capitel: Wir werden vom HERRN gezüchtiget wie seine Knechte/ zur Besserung vnd nicht zum Verderben. In der Andern Epistel Petri am Andern Capitel berührete der Geist des HERRN auch diese Wort: Der HERR weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen. Vnd der Geist des HERRN wandte sich noch näher zu mir mit seinem andern Scepter/ den Er trug vnd sprach: Du Menschen Kind / du hast gesehen diese beyde Scepter / die ich in meiner rechten vnd lincken Hand trage. Vnd in welchen Lande du gesehen hast / dahin ich erst das güldene Scepter gewendet/ vnd auch dasselbe wieder weggenommen: Vnd habe dargegen das schwere vnd harte Eyserne oder Stälerne Jhnen auffliegen müssen/ vnd haben Sie in diesem gar ein böses Wechsel empfangen/ (verstehe Lüneburger Land.) Vnd der Geist des HERRN sprach weiter: Eröffne vnd hebe deine Ohren/ Jngleichen das Hertz/ auffzumercken/ denn dir ists gegeben von GOTT zu wissen / was diese Scepter bedeuten sollen. Wende dich zur rechten Hand/ da wirst du wieder sehen was dir gezeiget wird. Vnd siehe / Da kam ein starcker vnd weisser Jüngling / mir zur rechten Hand getreten/ welcher gar ein schön hell klar Angesicht hatte / schön formiret an seinem Leibe/ auch schöne krauspe vnd gelbe Haar/ sahe gar freundlich auß/ vnd hatte in seiner rechten Hand ein offenes Büchlein/ zu dem Jünglinge sprach der Geist des HERRN: So kom nun her du starcker Held/ gieb mir dein Büchlein in meine rechte Hand/ vnd ergreiff hier den Scepter auß meiner rechten Hand. Vnd es geschahe das der Geist des HERRN das offene Büchlein nahm. Der Jüngling aber das Scepter vnd sprach zum Jünglinge: Gehe hin wie dirs von GOTT befohlen ist / gegen Morgen vnd Mittag/ (verstehe gegen Wien vnd Oesterreich) vnd sage es den Abgöttischen Volcke/ werden Sie nicht jhren Scepter vnd jhre Krone / deßgleichen auch das Büchlein/ darinnen das Evangelium geprediget ist/ besser in acht nehmen / so wird dieser schöne güldene Scepter von Jhnen gewendet werden / vnd Jhnen nicht anders ergehen/ als wie es den Jüden gegangen. Auff dieses verschwand der Jüngling von mir/ vnd der Geist des HERRN trug noch das schwere vnd harte

Joh. 3. Cap.

Judith. 8. v. 8. & 9.

2. Petri 2. v. 9.

Verstehe gen Wien/ Mähren/ Böhmen vnd Oesterreich.

Stälerne Scepter in seiner lincken Hand/ wandte es nach dem Abendwerts (verstehe Hispanien) vnd sprach: Du Menschen Kind/ vnd auch ihr Menschen Kinder Alle/ verstehest du auch was dieser Scepter bedeuten wird. Vnd ich George Reichardt sprach: HERR „ ich kan ohn deinen Bericht nichts verstehen/ oder ausserhalb dem „ Geiste reden.

Vnd Er sprach zu mir/ ich dachte du werest als wie die Welt-
Luc. 16. v. 8. Kinder klug/ die sind viel klüger/ als die Kinder des Liechts in jhrem Geschlechte. Die sagen wir wissen alles besser als es vns dieser (G. R.) oder ein anderer sagen mag. Item/ Sie sprechen: O wir haben das lange gewust/ daß es also werden möchte/ etc. Aber diß haben sie auch gewust wenn Sie rechtschaffene Busse gethan hetten/ so weren diese vnd andere Land-Plagen verhütet/ vnd die drey Ruthen nicht gebunden worden/ wie du gesehen in einer absonderlichen Vision.

Lis die 5. Vision in den gedruckten Exemplarien/ welche geschehen den 4. Februarij/ An. 1636.

Aber dieweil sies wissen/ vnd auch jhre böse That außweiset/ sonderlich die Christen vnter den Menschen Kindern/ (verstehe die Hohen Häupter) warumb folgen Sie denn diesem am meisten nach. Aber ich sage dir/ wie dir es wird gezeiget werden/ also wirst du auch sehen wie Sie dieser schwere Scepter oder Eyserne Joch (das ist die Lasten) noch ins künfftige drücken wird/ vnd ist fast kein Ort/ welcher für diesem Eysern Scepter/ oder Eysernen Ruthe möchte gesichert bleiben. Vnd der Geist des HERRN streckete seinen Arm auß/ vnd legete das schwere vnerträgliche Eyserne Scepter auff die Stadt vnd Land Lüneburg. Dasselbe ruhete fast lang auff jhrem Thurm vnd hohen Häusern. Vnd die zwey Thürme die einander gleich sein in der Stadt/ da ruhete es erstlich/ vnd die Thürme kunten die Last nicht mehr tragen/ wurden krum vnd böcketen sich nieder/ daß sich die Spitzen fast nieder zur Erden kehreten/ aber das fallen der Thürme habe ich nicht gesehen.

NB. Hie höre stu lieber Mensch daß wenig Orte werden für der Krieges-Ruthe sicherbleibē

Ferner zeigete mir auch der Geist des HERRN vber der Stadt Lüneburg/ ein sehr blutiges vnd breites Schwerdt/ das kehrete die Spitze gegen Morgenwerts/ (verstehe in Böhmen/ Mähren vnd Oesterreich wie sich der Krieg künfftig wenden) vnd das Blut lage häuffig auff dem Schwerdte aber ich sahe gleichwol keinen Tropffen von denselben fallen/ weile vber der Stadt stund.

Wenn

Wenn Sie nun fleissig Beten / bedeuts der Stadt Lüneburg Gutes / vnd keine Eroberung.

Noch mehr sahe ich / es kam eine Wolcke vom Abend (verstehe auß Hispanien) herauff gestiegen / die ließ viel Tropffen fallen vm die Stadt / also daß auch auff dem Lande an der Stadt Lüneburg etliche Meilen herumb / die Tropffen (verstehe die Trouppen Reuter) alles verheereten vnd verzehreten. Letzlich auch zohe die finstere Wolcke nahe an die Stadt / vnd ängstigte Sie gar sehr / erfüllete jhre Gräben / als wolte Sie die Stadt ersäuffen. Aber der Geist des HERRN sprach: Du Menschen Kind / verstehe die Feinde wollen Sie vberschwemmen mit Völckern. Denn die Tropffen das sind die Heuschrecken / wie du in der Erffurter Vision gesehen hast welche das Land bedeckt haben. Vnd der Geist des HERRN sprach: O den 7. Februarij Lüneburg / O Lüneburg / du hast hohe Zeit / siehe dich wol für. Vnd singe mit Ernst das Christliche schöne Lied: O grosser GOTT Anno 1637. von Gnad / Erhör auch diese Stim / in vnser Stadt / in deinem hohen Thron / das Seufftzen tieff vernim / etc.

Von dem Schwerdt ward mir weiter gezeiget / das gieng herauß vber der Stadt nach dem Morgen / vnd stund seithalben der Stadt Lüneburg stille / vnd ließ vnterschiedliche Tropffen fallen / also daß auch das Land daselbst an etlichen Orten mit Blut genetzet ward. Vnd ich sahe daß sich die Leute erbärmlich stelleten in der Stadt wegen der grossen Angst / da ich doch die Eroberung nicht gesehen habe. Drumb schreib ich hier / vnd ermahne Euch Lüneburger / verachtet diese Offenbarung ja nicht nehmet Sie zu Hertzen / vnd thut rechtschaffene wahre Busse: Betet vnd ruffet zu GOTT / der ewer Oberster Schutz Herr ist. Vnd verachtet ewre Weltliche Obrigkeit nicht / Ewren Fürsten vnd Rath der Stadt haltet nicht für gering / wie bißher bey etlichen geschehen ist. Werdet nicht Rebellen vntereinander / wie in Böhmen vnd andern Orten mehr geschehen ist. Sondern gehorchet vielmehr Ewrer Obrigkeit / vnd bleibet einmütiglich im Gebet / vnd rechten wahren Glauben wie die Apostel des HERRN Christi. Denn gleich wie der H. Geist auff Sie gefallen ist / also wird auch die Gnade / Schutz vnd Errettung von GOTT auff Euch fallen: Vnd hingegen das Böse / welches Euch gedrewet ist / erlassen / vnd von Euch genommen werden.

Rom. 13. v. 1. 2. & 7.
1. Petri 2. v. 13.
Actor. 2. v. 1. 3.

Vnd die Völcker lagen noch auff dem Lande/ vnd das Schwerdt ließ auch noch etliche Tropffen fallen/ vnd wurde also der Stadt Lüneburg grosser vnuberwindlicher Schade zugefügt/ wie ich durch den Geist des HERRN gesehen habe. Aber die Eroberung kan ich nicht schreiben/ dieweil ich Sie nicht gesehen habe. Vnd wolte bitten die H. Dreyfaltigkeit/ daß Ihr mochtet Freiñ werden/ vnd Ewer Leben bessern/ damit dieses nimmermehr geschehen möchte.

„ Vnd jhr Priester desselbigen Landes/ vnd der Stadt Lüne-
„ burg/ nehmet Ihr diß auch wol in acht/ haltet an ernstlich zuver-
„ mahnen/ (wiewol kein grosser Mangel gespüret wird) Aber dennoch
NB. „ schärffet Ihnen das Gesetz noch mehr/ dieweil die Zeit nahe ist.
Die zeit „ Vnd verkündiget Ihnen solches daß Sie sollen mit einem gerech-
ist nahe. „ ten vnd Gottfürchtigen Leben vnd Wandel/ GOTT dem HErrn
„ in seine grosse schwere vnerträgliche Zorn-Ruthe fallen/ damit das
„ schwere Eyserne Scepter von ewrer Stadt vnd Land durch ein
„ andächtiges Gebet abgewendet möchte werden.

Vnd ich sahe/ daß der Geist des HERRN das Scepter wieder in die Höhe richtete/ vnd sprach zu mir: Du Menschen Kind/ so hastu nun gesehen/ daß dieser Eyserne Scepter grossen Schaden/ an Gebäwden/ Menschen vnd Viehe gethan/ vnd jhrer viel also vnd dermassen gedrücket hat/ daß Sie vnter denselbigen sind zu Boden gegangen. Folgends wendete Er diesen Scepter gantz von der Stadt abe vnd sprach: Werden Sie sich nicht bekehren vnd Busse thun/ so wird Ihnen ein anderer Scepter oder Obrigkeit gegeben werden der Sie wird hefftiger plagen vnd drücken. Wie du gesehen/ wie Sie das Scepter gedruckt hat/ vnd Sie es nicht länger hetten ertragen können.

NB. Das Vnglück fähet sich jetzo schon an/ wie ich im Geist gesehen.

Also sage ich dir/ wird zu derselbigen Zeit/ vnd auch jetzt schon anfänglich in den Städten vnd Marckflecken grosse Trübsal entstehen: Denn die Leute sonderlich auff dem Lande/ werden sehr zu Grunde gehen/ sehr sterben wegen des Sonnen-Strals/ den du gegen Morgen hast sehen auffs Wasser (verstehe auff den Elbstrom) fallen/ in einer absonderlichen Vision den 7. Februarij vber etzliche furnehme Städte gegen Morgenwerts ligende.

Diese vergiftung des Elbstroms wird auch die Mitter-

So sage ich dir du Menschen Kind/ daß nicht alles der Feind/ (verstehe die Schwedischen) oder auch der Freund (verstehe die

Key-

Keyserischen vnnd ChurSächsischen Völcker) wird vmbbringen. Sondern auch vnser HERRE GOtt wird die Wasser vergifften/ vnd die Menschen Kinder hier in jhrem zeitlichen Leben verderben/ Aber der Seelen nach werden sie nicht verlohren seyn/ die da GOtt getrawet haben/ sprach der Geist des HERRN.

nächtische See- vnd Handel-Städte betreffen/ bey welchen der Elbstrom steusset.

Vnd ich sahe daß die Wolcke noch stund/ wie ich vor gemeldet habe/ diese gieng nun schnelle fort nach dem Morgen vnd Mittage. Vnd das Schwerdt vber Lüneburg gieng der grossen Wolcken vor. (die vom Abendwerts auffgestiegen kam.) Vnd der Geist des HERRN sprach weiter: Wende dich zur lincken Hand/ da wirst du sehen den Jüngling/ den ich auff Befehl der Heiligen Dreyfaltigkeit habe gegen Morgen vnd Mittag schicken müssen/ mit seinem güldenen Scepter. Vnd ich wandte mich dahin/ da stund der Jüngling allda. Vnd Er sprach: Sie haben das güldene Scepter (verstehe das Evangelium vnd Regiment) nicht wollen annehn etc: Viel weniger das Buch von dem du mir gezeiget hast.

Durch den Scepter (verstehe) Sie wollen nicht Friede halten/ vnd dencken jhre falsche Lehre fortzupflantzen. Aber der Geist antwortete vnd sprach: Das güldene Scepter (verstehe die güldene Zeit) sol von jhnen entwendet werden/ vnd dagegen das Eyserne vnerträgliche Scepter sol auff Sie (verstehe auff die Morgen- vnd Mittags Völcker) geleget werden/ dieweil Sie alles verachtet haben/ was Jhnen der HERR Zebaoth geboten hat. Denn weil Sie haben die Heilige Schrifft vnd das Evangelium glossiret/ vnd in jhren Papistischen Kirchen verfinstert/ vnd fälschlich außgeleget. Darumb wird Sie nun das Wehe treffen. Vnd Er sprach zum Jünglinge: Gieb mir das güldene Scepter auß deiner rechten Hand/ vnd nim das schwere Eyserne Scepter vnd lege es den Morgen- vnd Mittags Völckern auff/ vnd kom nicht ehe wieder biß Sie vertilget werden.

Vnd der Geist des HERRN nennete mir diesen Jüngling vnd sprach: Diß ist der Jüngling/ der Gutes vnd Böses verkündiget/ vnd wird auch genand der Würg Engel/ der in Egypten alle Erste-Geburt getödtet hat; Der wird Sie auch verletzen wie du gesehen hast. Dieses trawet nun GOTT zu Jhr Christgläubigen Hertzen.

Lev. 10. v. 2. Num. 11 v. 33 16. v. 31. Jos. 10. v. 9. 11. v. 7. (Ps. 78. v. 51. Ps. 135. v. 9. Ex. 12. v. 29. 1. Cor. 10.

Vnd

Trost für die Lüneburger/ wann Sie fleissig zu GOTT seufftzen/ vnd beten werden.

Und das güldene Scepter wandte der Geist des HERRN gegen Lüneburg/ vnd so bald Er es gewendet/ schien die Sonne helle. Und es zog ein grosser Dampff auß der Stadt/ wie da pfleget des Morgens der Thaw auffzuziehen. Und der Geist des HERRN sprach: Das sind die Seufftzen/ die Sie (die Gottseligen Menschen in Lüneburg) zu GOTT gethan haben/ darumb hat Er Sie erhöret.

Esaiæ 55. v. 6. & 7.

Derohalben sollen Sie den HERRN suchen weil Er zu finden ist/ Ihn anruffen weil Er nahe bey Ihnen ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege/ vnd der Vbelthäter seine Gedancken/ vnd bekehre sich zum HERRN/ so wird Er sich sein erbarmen/ Im Propheten Esaia am 55. Capitel. Und der Jüngling verschwand gegen Morgen vnd Mittage/ daß ich Ihn nicht mehr sehen kunte: Der Geist des HERRN aber nahm den Scepter zu sich/ neigete sich vnd sprach: Du Menschen Kind/ so hastu nu gesehen die grossen Wunderwerck GOTTES/ Ingleichen die Straffen vnd grossen Plagen/ welche GOTT vber die böse Gottlose Welt/ Städte/ Flecken vnd Landschafften verhengen wird/ wo Sie nicht fleissig Beten vnd zu GOtt ruffen. Denn es sollen wol Berge weichen vnd Hügel hinfallen/ aber meine Gnade sol nicht von Ihnen weichen.

Esa. 54. v. 10.

Nun du Menschen Kind/ diß vnterlaß nicht der Stadt Lüneburg anzuzeigen/ Nemlich durch Schrifften es Ihr zuzusenden/ vnd Ihnen diß nicht lange zuverhalten: Denn die Zeit ist nahe daß diß Vnglück kommen wird/ wofern Sie nicht Busse thun werden. Und so viel gnug/ der HERR sey mit dir/ (vnd auch Ihnen den Lüneburgern/ wann Sies annehmen/) Segnete mich hierauff der Geist des HERRN mit den gewöhnlichen Kirchen Segen/ vnd schied gar freundlich von mir.

Im Büchlein Tobiæ am 12. Capitel v. 7

Lobet vnd Dancket Ihr GOTT vom Himmel bey jederman/ daß Er Euch solche Gnade erzeiget hat. Denn der Könige vnd Fürsten Rath vnd Heimligkeiten sol man verschweigen/ Aber GOTTES WERCK sol man herrlich preisen vnd offenbahren.

ENDE.

AB: 147303

ULB Halle 3
006 691 79X

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787696-p0011-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787696-p0012-9

affiche

ON

ung vber

nd Lüneburg:

arthen/ Schulmei-
weges von der Stadt
BEGT oder Engel
röffnet worden/ am hellen
Junij zu Mittage vmb 12.
orden es der hohen vnd
n Ministerio schrifft-
den.

Anhalten vieler Christ-
quickung / so wol auch allen
Warnung/ durch öffent-
gegeben.

Thessal. am 5. Cap.
eissagung verachtet nicht.
te behaltet/ etc. v. 19 20. 21.
2. Cor v. 4.
den Glauben ehnlich/ etc.

ahr 1638.